

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1857

18 (10.2.1857)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 18.

Dienstag, den 10. Februar

1857.

Bestellungen auf den „Landboten“ können fortwährend bei den Großh. Postanstalten gemacht werden.

[103] Nro. 1335. Sinsheim. Johann Valentin Schäßler von Hoffenheim, Soldat beim III. Infanterie-Regiment in Mannheim, hat sich heimlich entfernt, und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt.

Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen dahier oder bei seiner vorgesetzten Militärbehörde zu stellen, und über seine unerlaubte Abwesenheit zu verantworten, widrigenfalls er, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe von 1200 fl., sowie zur Tragung der Untersuchungskosten verurteilt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Sinsheim, 29. Januar 1857.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

Schuldenliquidation.

[104] Nro. 2262. Sinsheim. Die ledigen Geschwister Anna Maria Wolf, Maria Katharina Wolf und Maria Elisabetha Wolf von Hoffenheim wollen nach Amerika auswandern.

Etwas Gläubiger derselben haben ihre Forderungen an

Mittwoch den 18. Februar, früh 8 Uhr, dahier anzumelden.

Sinsheim, den 6. Februar 1857.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

Schuldenliquidation.

[102] Nro. 1413. Neckarbischofsheim. Der im Jahre 1852 nach Nordamerika gereiste Andreas Streib von Helmstadt hat um die Erlaubnis zur Auswanderung und um Ausfolgung seines Vermögens nachgesucht. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 18. Februar l. J., früh 9 Uhr, anberaumt, wobei etwaige Ansprüche an denselben bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden sind.

Neckarbischofsheim, den 3. Februar 1857.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D e n i s s.

[107] Rohrbach.

Stammholzversteigerung.

Dienstag den 17. Februar 1857, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Rohrbacher Gemeinwald 37 Stamm Holländer und Nugholz

versteigert.

Rohrbach, den 6. Februar 1857.

G r a b,

Bürgermeister.

M e s l e r.

Bauarbeitenbegebung.

[105] Nro. 335. Sinsheim. Die Erbauung eines neuen evangelischen Schulhauses zu Schluchtern, Bezirksamts Gypingen, soll im Wege der Commission in Afford gegeben werden:

Der Voranschlag beträgt

für Maurerarbeit	1831 fl. 59 fr.
„ Verputzarbeit	649 fl. 41 fr.
„ Steinhauerarbeit	435 fl. 1 fr.
„ Zimmerarbeit	1026 fl. 22 fr.
„ Schreinerarbeit	618 fl. 32 fr.
„ Glaserarbeit	273 fl. —
„ Schlosserarbeit	360 fl. 30 fr.
„ Blechenerarbeit	135 fl. 10 fr.
„ Schieferdeckerarbeit	53 fl. 52 fr.
„ Lüncherarbeit	259 fl. 27 fr.
„ Tapezierarbeit	30 fl. 30 fr.
„ Plästererarbeit	35 fl. —
„ Gupwaaren	212 fl. 57 fr.

Zusammen 5922 fl. 1 fr.

Die nöthigen Fuhr- und Handdienste werden von der Gemeinde Schluchtern geleistet und es ist der Betrag derselben unter dem Voranschlag nicht begriffen.

Die Affordskustigen werden eingeladen, ihre Commissionen, in welchen bei jeder Arbeit die detaillirten Preise der einzelnen Positionen und die Angebote für die einzelnen Arbeiten, als Maurerarbeit, Zimmerarbeit u. s. w. sowie für das Ganze zu bemerken sind, bis zum 20. dieses Monats versiegelt und mit der Aufschrift „Schulhausbau in Schluchtern betreffend“ unter Anschluß beglaubigter Zeugnisse über Tüchtigkeit und Kauionsfähigkeit an diesseitige Stelle portofrei einzusenden.

Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen liegen bis zum 18. dieses Monats bei Hr. Cv. Pfarramt zur Einsicht bereit.

Sinsheim, den 7. Februar 1857.

Großh. Stiftschaffnei.

B a n z.

[99] Hilsbach, Amts Sinsheim.

Stammholzversteigerung.

Nro. 190. Montag den 16. d. M. werden im hiesigen Gemeinwald

30 Eichenstämme, sog. Holländer,

50

1 Aste

2 Forlen

zu Bau- und Nugholz geeignet, gegen baare Bezahlung durch öffentliche Versteigerung verkauft.

Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr im Waldschlag am Waldangelocher Weg.

Hilsbach, den 4. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Wittmann.

Schäfer.

[106] Riechen, Amts Gypingen.

Stammholzversteigerung.

Montag den 16. dieses Monats, werden in dem hiesigen Gemeinwald folgende Holzsorten öffentlich versteigert:

1) 20 Stämme Eichen, Holländerholz und

2) 192 Stämme Forlen, zu Holländer und Bauholz tauglich.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr auf der Hiebelle, in der Nähe des Fußpfades von Berwangen nach Gemmingen, statt.

Riechen, den 5. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.

R n i e r.

vd. Zimmermann.

[101] Hilsbach, Amt Neckarbischofsheim.

Liegenschaftsversteigerung.

Nro. 34. Die Liegenschaften der minderjährigen Kinder des hiesigen Bürgers Adam Schweifert und dessen verstorbenen Ehefrau Elisabetha, geborne Rommel, als:

1) Georg Philipp Schweifert von hier,

2) Johann Adam Schweifert von hier,

werden auf Antrag ihres Vaters als gesetzlicher Vormund wegen Auswanderung nach Amerika, mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 20. Jan., Nro. 840,

Samsstag den 14. d. M.,

Nachmittags 1/2 Uhr,

im hiesigen Rathhause vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung öffentlich versteigert.

Dieselben bestehen:

aus 1/2, jedes Antheil mit 1/2 von der Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach in der Kornsgasse liegend, neben Philipp und Michael Geier; der Anschlag jeden 1/2 zu

75 fl.

Der Anschlag zusammen

150 fl.

Hilsbach, den 4. Februar 1857.

Das Basengericht.

Bürgermeister Stech.

vd. Schupp.

[91] Mappena.

Liegenschaftsversteigerung.

Nr. 20. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 8. Jan. 1857, Nro. 247, werden auf

Mittwoch den 18. Febr. 1857,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier versteigert:

Das dreistöckige Gasthaus mit Realgerechtigkeit zum Hof dahier, mit gewölbtem Keller, einer Messgereinrichtung, geräumigen Wohn- und Nebenzimmern und Tanzsaal sammt Nebengebäuden, bestehend in Scheuer, Stallung und Waschküche; sodann mit gepflastertem Hofraum und der Hälfte an 79 Ruthen Kochgarten mit Bleichplaz und eigenem Brunnen unmittelbar hinter der Scheuer, nebst weiteren 23 1/2 Ruthen Garten daselbst, an der Hauptstraße mitten im Dorfe; zusammen angeschlagen zu

4500 fl.

Das Anwesen ist in sehr gutem Zustande und eignet sich durch seine Lage an der Hauptstraße nicht nur zum Betriebe der Wirtschaft, sondern auch eines jeden andern Gewerbes.

Ferner kommen mit in Versteigerung:
9 Morgen 2 Viertel 61⁷/₁₀ Ruth. Acker in verschiedenen Parzellen und guten Lagen, im Anschlage zu 3960 fl.

und
1 Morgen 3 Viertel 13⁴/₁₀ Ruth. Wiesen in mehreren Stücken, angeschlagen zu 570 fl. zusammen 9030 fl.

Auswärtige Kaufliebhaber haben legale Vermögenzeugnisse vorzulegen.

Rappenan, den 28. Januar 1857.

Das Waisengericht:

Rothenhöfer, Bürgermstr.
vdt. Wegger, Rathschrebr.

[89] W i m p f e n .

Stammholzversteigerung.

Mittwoch den 11. Februar
von Morgens 8 Uhr an
kommen in dem hiesigen, eine halbe Stunde vom

Acker entfernten liegenden Gemeinewald zur Versteigerung:

22 Stämme buchen Werkholz mit 546 würtembergische Cubiffuß.

11 . . . eichen Holländerholz mit 1376 würtembergische Cubiffuß.

36 Stämme eichen Schnittholz mit 2694 würtembergische Cubiffuß.

61 . . . Bau- und Schwellenholz mit 1644 würtemb. Cubiffuß.

Wimpfen, am 4. Februar 1857.

Großh. hess. Bürgermeisterei Wimpfen.

W a r t h .

[108] Kirchartd.

Dankfagung.



Auch wir, die Unterzeichneten, wurden bei dem am 14. v. Mts. in unserm Nachbarhause ausgebrochenen Brande durch angewendete Löschmaasregeln und den dabei obwaltenden Verhältnissen, an unsern Gebäuden sowohl, als auch an unsern Fahrnissen beschädigt.

Die vaterländische Versicherungsgesellschaft in Gberfeld, vertreten durch deren Agenten Herrn Münzesheimer in Sinsheim, säumte aber nicht, den gehalten Schaden zu ermitteln und denselben, für das versicherte Gebäudestückel, wie auch der Fahrnisse heute ausbezahlen zu lassen.

Wenn diese Ausbezahlung auch heute erst kam, so sind wir überzeugt, daß diese Zögerung nur auf einem kleinen eingeschlichenen Fehler beruht, und wir können nicht umhin, die vaterländische Versicherungsgesellschaft in Gberfeld, allerwärts rühmlichst anzupfehlen, indem wir unsern herzlichsten und schönsten Dank aussprechen.

Kirchartd, den 6. Februar 1857.

Heinrich Moser.
Heinrich Huber.

Empfehlung.

[80] Sinsheim. Türkisch rothe, blaue, gebleichte und ungebleichte Webgarne; ebenso Strickgarne in allen Farben und Nummern bei
W. C. Köllreutter.

Dur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 7. Febr. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland wird in den nächsten Tagen von Nizza wieder hier eintreffen.

Von der Bergstraße, 5. Febr. In manchen Gemarkungen unserer Gegend haben die Feldmäuse in so übermäßiger Zahl überhand genommen, daß sie für das gute Gedeihen der Saatfrüchte ernstliche Besorgnis erwecken. Es ist deßhalb gewiß dankend anzuerkennen, daß von den betreffenden großh. Aemtern, namentlich von dem Bezirksamte Weinheim, die Bürgermeister aufgefördert worden sind, jetzt, wo die Vertilgung der Mäuse noch mit Erfolg bewirkt werden kann, die dazu dienlichen Mittel unverzüglich in Anwendung bringen zu lassen. Zugleich werden die einfachsten und bewährtesten Mittel (das Zutreten und Zustampfen der Mäuselöcher, und das Bohren von etwa zwei Fuß tiefen Löchern in den Mäusegängen) bezeichnet; dabei aber wird auch besonders darauf hingewiesen, daß diese Mittel nur dann recht wirksam sein können, wenn sie nicht nur auf einzelnen Aekern, sondern in größerer Ausdehnung auf ganzen Distrikten gleichzeitig und gründlich angewendet würden.

Aus Baden, 5. Febr. Es bestehen bekanntlich seit einigen Jahren in unserem Lande Vereine zum Schutze entlassener Strafgefangenen, und es ist erfreulich, aus dem Rechenschaftsbericht für 1855, der vor Kurzem über die Wirksamkeit jener Vereine ausgegeben wurde, zu entnehmen, daß dieselben bereits von guten Erfolgen ihres Strebens zu berichten haben, und ist nur zu wünschen, daß dieselben eine immer weitere Ausdehnung gewinnen und eine immer noch allgemeinere fräftigere Theilnahme finden möchten.

Baden, 6. Febr. Die Bohrversuche auf Steinkohlen werden in Dos auf's eifrigste betrieben. Die Arbeiten daselbst haben eine Tiefe von 600 und einigen Fuß erreicht, und vernehme ich, daß man dieselben bis zu einer Tiefe von 1800' fortsetzen will. In Steinbach wurden die bezüglichen Arbeiten, welche bis auf 169' vorgeführt waren, bis auf weiteres wieder eingestellt. In Müllenbach sind die Bohrversuche durch Abbrechen der Bohrstange auf einige Zeit unterbrochen worden; doch ist es gelungen, mittelst Fanginstrumenten den Bohrer aus einer Tiefe von 440' wieder hervorzuziehen. Kohlen hat man noch an keiner Stelle gefunden, wiewohl man die Hoffnung keineswegs aufgibt, und auch in Müllenbach bis zu einer Tiefe von 1200' vorzurücken beabsichtigt.

Dem Vernehmen nach haben dort und in Dos die Kosten bisher, welche von einer französischen Aktiengesellschaft bestritten werden, gegen 25,000 fl. betragen, während die von der Gesellschaft Berghaupten in Steinbach geleiteten Arbeiten sich auf 6000 fl. belaufen haben sollen.

Böhrenbach, 2. Febr. (Ort. B.) Vor einigen Tagen traf die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Chefs des Handelshauses Winterhalter in St. Petersburg dahier ein, der als armer Schwarzwälder Knabe sich nach Rußland begab und dort Millionen reich wurde, dabei aber von Zeit zu Zeit sein Schwarzwälder Dorf besuchte, und Bestellungen auf Musikwerke machte, durch die sehr bedeutende Summen, ins Land flossen.

Hanau, 4. Febr. Seit einiger Zeit ist dahier ein höchst gefährlicher Gauner in Haft, ein Irländer, Robert Fynn, der ursprünglich Advokat, und nachher Militär war, wesshalb er sich jetzt Kapitän nennt. Der Grund des diesseitigen Verfahrens ist eine Prellerei des Gasthalters in Wilhelmshausen. Sein Hauptverbrechen aber, das auch demnächst seine Auslieferung zu Folge haben wird, sind vielfache Betretungsfälle, in denen er, meist von Wiesbaden aus, durch Anzeigen in englischen Blättern junge Damen als Gouvernanten für seine Familien herüberlockte und, indem er sich ihre Baarschaften unter den verschiedensten Vorwänden aushändigen ließ, sie vollständig auszog, so daß sie nur durch Beisteuern wieder nach Haus gelangen konnten.

Neapel, 28. Jan. Man schreibt der „Allg. Ztg.“ Folgendes über das Attentat auf den Erzbischof von Matera: Vor einigen Tagen fiel in Matera, in der Provinz Basilicata, ein Priester den dortigen Erzbischof mit einem Dolch in der Sakristei der Metropolitankirche an, und würde ihn auch niedergestoßen haben, hätte sich nicht ein Kanonikus des Erzstiftes dazwischen geworfen. Leider fiel dieser als Opfer, von der Mordwaffe des Ungeheuers tödtlich getroffen. Von neuem stürzte der Bösewicht auf den Erzbischof los, der sich indessen durch die Flucht über eine enge und zugleich steile Treppe zu retten suchte. Hier ward er von seinem Verfolger eingeholt. Zu seinem Glück aber stolperte der Prälat, fiel von der Treppe herunter, und schleppte im Fallen seinen Angreifer mit sich, ohne von dessen Blutwaffe getroffen zu werden, noch sich selbst im Fallen zu verletzen. Der Mörder ward sofort verhaftet, soll aber zu dem Kunstgriff der Geistesverwirrung seine Zuflucht genommen haben. Obgleich Priester, soll

er übrigens immer im Rufe eines schlechten Subjekts gestanden sein.

Marseille, 4. Febr. Briefe aus Teheran vom 4. Jan. theilen mit, daß nach der Einnahme Buschirs der Schah die Kriegserklärung an England veröffentlicht ließ. Gleichzeitig schickte er Verstärkungen nach dem Süden ab. Die Engländer ihrerseits ließen Verstärkungen in Bombay holen, und erwarteten die Araber von Mascate. Die Befestigungen Buschirs wurden wieder in Stand gesetzt, und die Engländer bereiteten sich vor, den Taabfluß hinaufzugehen, um die Stadt Mohamora anzugreifen, welche die Provinzen Lars und Chiray beherrscht. Dem „Journ. de Constantinople“ zufolge hätte Rußland dem Schah bedeutende Subsidien zugehen lassen.

In vielen Gegenden Frankreichs tritt der Winter dieses Jahr ungewöhnlich strenge auf. Zu Toulouse, Montpellier, Nîmes und Marseille hatte in dieser Woche starker Schneefall stattgefunden. In den Pyrenäen sind mehrere Straßen völlig ungangbar. — Auch aus Havre wird von ungewöhnlich starkem Schneefall berichtet.

Paris, 3. Febr. Morgen oder übermorgen wird der Moniteur ankündigen, daß die Konferenzen zur Regulirung der Neuenburger Angelegenheit in Paris stattfinden werden.

Paris, 4. Febr. Die Behörde hat Alles verbrennen lassen, was Berger seit dem Eintritte in das Gefängniß de la Roquette geschrieben.

Paris, 4. Febr. Die Räumung Griechenlands durch die französischen und britischen Occupations-Truppen wird sofort vollzogen werden. Von Paris ist bereits die Befehlsung von Toulon, sowie von London nach Malta abgegangen, die erforderliche Anzahl Schiffe nach Griechenland zu senden, auf daß die Räumung ohne Verzögerung bewerkstelligt werde.

New-York, 21. Jan. Aus dem Kongreß ist nichts Bedeutsames mitzutheilen. — Heftige Schneefälle haben fast alle Eisenbahn-Verbindungen unterbrochen und in New-York selbst sämtliche Geschäfte in Stockung versetzt. Man erinnert sich seit 30 Jahren keines so strengen Winters. Das Thermometer stand auf 6° unter 0 F. — An der Küste sind einige Schiffe und auch mehrere Menschen zu Grunde gegangen.

Ueber die Bedeutung und Anwendung des Knochenmehls.

(Von Dr. Gerth.)

Unter den künstlichen Düngmitteln verdient neben Guano, dessen Wirkung wohl Jedem bekannt ist, das Knochenmehl (phosphorsaurer Kalk) die größte Beachtung der Landwirthe, weil es nicht allein von der höchsten Wichtigkeit für die geistliche Erzeugung der Samen, also für die Kultur derjenigen Pflanzen ist, welche ihrer Körner wegen angebaut werden, sondern auch, weil es im Allgemeinen gerade diese Kulturpflanzen, sowohl Körner-, Blatt- als Knollengewächse, sind, die davon dem Boden bedeutende Mengen entziehen, welche wir bei der sich immer mehr ausbreitenden intensiven Feldwirthschaft durch unsere gewöhnlichen Düngmittel nicht in dem Grade zu ersetzen vermögen, als wir sie unseren Feldern durch die vermehrten Ernten entziehen.

Diese allmälige Verarmung der Felder an einem der wichtigsten — ja den Bau der Brodfrüchte geradezu bedingenden Bestandtheil des Bodens in's Auge fassend, bewog das landwirthschaftlich so hoch stehende Großbritannien schon seit Jahrzehnten, die bei uns so wenig beachteten Knochen des Kontinents um billigen Preis auszuführen, und wir ahnten nicht, daß dadurch der Ertrag ihrer Felder in eben dem Maß sich erhöhte, als der unserige sich sowohl in Qualität als auch Quantität verminderte, und als wir endlich die Bedeutung der

Knochen für landwirthschaftliche Zwecke einzusehen anfangen und die Ausfuhr durch Selbstbenutzung unmöglich machten, da sah sich das mächtig entwickelte Land genöthigt, aus anderen noch nicht benutzten Quellen zu schöpfen. Man rüstete zur Auffindung solcher Lager mit großem Kostenaufwand Expeditionen aus, bis es dem unermüdlischen Eifer der Engländer gelang, neue Fundorte aufzufinden, denn es handelte sich hier nicht um Befriedigung einer bizarren Idee, sondern es war eine Lebensfrage für das nach Brod verlangende Volk geworden.

Wie bedeutend die Menge der Knochenerde ist, die wir dem Boden durch unsere Ernten entziehen, geht aus nachstehenden Thatsachen hervor.

Wir entziehen dem Boden per Morgen durch eine Ernte an Knochenerde bei

Erbsen:	Waizen:	Roggen:
circa 40 bis 50 Pf.	37 bis 40 Pf.	26 bis 30 Pf. u.
und ähnlich verhält es sich mehr oder weniger mit sämmtlichen Kulturpflanzen.		

So gering diese Menge auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so bedeutend wird dieselbe, wenn wir in Betracht ziehen, daß wir durch unsere intensive Feldwirthschaft häufig doppelte Ernten von unseren an Knochenmasse verarmten Feldern nehmen, und wenn wir auch eine geringe Menge Knochenerde unserer Felder nachzuweisen vermögen, so findet sich dieselbe doch nicht in der Form, wie sie von der Pflanze aufgenommen werden kann.

Diese so dem Boden entzogene Knochenerde macht einen wesentlichen Bestandtheil unserer Kulturpflanzen aus und beträgt als Knochenerde berechnet:

auf 100 Pfd. Asche der Getreidekörner .	70 bis 80 Pfd.
„ „ „ „ der Delfrüchte . . .	65 „ 70 „
„ „ „ „ Kartoffel und Rüben	18 „ 20 „
„ „ „ „ Getreidestroh u. Heu	7 „ 9 „

Als Nahrungsmittel von Menschen und Thieren wird diese in den Körnern, den Kartoffeln, Rüben, in dem Heu u. enthaltene Knochenerde zum Aufbau des thierischen Knochengestüßes verwendet. Alle Knochen waren einst Bestandtheile unserer Felder; wir haben sie in unseren Ernten dem Boden entzogen, und geben wir unseren Feldern dieselben nicht wieder zurück, so müssen sie allmälig daran verarmen.

Wenn nun gleich ein Theil dieser Knochenerde in den festen und flüchtigen Excrementen dem Boden wieder theilweise zugeführt wird, so geht doch alle jene Knochenerde, die die Knochen zusammensetzt, unwiederbringlich verloren, indem sie theils zu anderen Zwecken verwendet, theils in den Kirchhöfen aufgespeichert werden. Welchen Reichthum schließen jene Gräber ein?

Diese Verluste einigermaßen zu ersetzen, ist der Landwirth dringend angewiesen, wenigstens die ihm zugänglichen Knochen — die thierischen — zu sammeln oder dieselben, da sie im rohen Zustande als solche nicht verwendbar sind, aus Fabriken oder durch den Handel zu beziehen.

Wie der Landwirth wohl zwischen Dünger und Dünger, zwischen peruvianischem und mexikanischem Guano zu unterscheiden weiß, ganz dasselbe gilt auch von der Güte des Knochenmehls.

Die Güte des Knochenmehls ist abhängig erstens von der Reinheit; es darf dasselbe nicht durch fremdartige Beimengungen, als: Asche, Gyps, gebrannten oder ungebrannten Kalk oder Sand u. verunreinigt sein; zweitens von der Gleichartigkeit und Feinheit des Pulvers.

Bei keinem Düngmittel ist die mechanische Beschaffenheit desselben von so großem Einfluß auf den Grad der Wirkung, als bei dem Knochenmehl. Je feiner und gleichartiger das Mehl, desto rascher und sicherer die Auflöslichkeit und daher auch die Wirkung.

Da sich die rohen Knochenstücke wegen ihres bedeutenden Fett- und Leimgehalts nur sehr schwer und unvollkommen pul-

vern, ja sich meistens nur zu einem mit gröberem Splittern vermengten Pulver zerreiben lassen, so hat man verschiedene, theils mechanische, theils chemische Mittel zu Hülfe genommen, um dieselben auf den gewünschten Grad der Feinheit zu bringen, und es kommen die dadurch erlangten Präparate, je nach der Darstellungsart, in dem Handel unter verschiedenen Namen vor, und zwar:

- 1) Rohes Knochenmehl, je nach dem Grade der Feinheit per Centner 3 bis 3 fl. 48 fr.
- 2) Gedämpftes Knochenmehl, auch guanisirtes genannt, per Centner 4 bis 4 fl. 24 fr.
- 3) Superphosphat, oder saurer phosphorsaurer Kalk per Centner 3 bis 5 fl. 24 fr.
- 4) Das gebrannte Knochenmehl, nicht im Großen dargestellt.

Das rohe Knochenmehl wird ohne alle Vorbereitung in Mühlen mit Stampfwerken zerkleinert. Die einfache Einrichtung dieser Stampfwerke gab dieser Darstellungsart sehr bald eine ausgedehnte Verbreitung, und die daraus erhaltenen Präparate sind (wie ich mich durch viele Untersuchungen überzeugt habe) bezüglich ihrer Unverfälschtheit zu den guten, bezüglich ihrer grobkörnigen oder grobsplitterigen Beschaffenheit, an welchem man meist die Knochenstruktur noch deutlich erkennen kann, zu den wenigst und langsamst wirkenden zu zählen.

Das gewöhnlich aus Knochenstücken und gröberem oder feinerem Pulver bestehende rohe Knochenmehl, das man gewöhnlich bei uns häufig zu kaufen bekommt, muß, wenn man eine rasche und höhere Wirkung damit erzielen will, jedesmal vor dem Gebrauch abgeseiht werden. Das gesiebte feinere Pulver kann sofort ausgestreuet, die gröbereren Siebrückstände dagegen erst nach gehöriger Vorbereitung als wirkender Dünger verwendet werden. Dies geschieht am besten dadurch, daß man dieselben, wie unten angegeben, mit Schwefelsäure aufschleift, oder oben auf Haufen mit Pflanz-, Pferde- oder Schaaßdünger schichtet und bedeckt zur freiwilligen Zersetzung mehrere Wochen liegen läßt, bis dieselben mürbe und leicht zerstoßbar geworden sind.

II. Gedämpftes, auch guanisirtes Knochenmehl, welches sich durch seine außerordentliche Feinheit und Gleichartigkeit des Pulvers, sowie durch seine rasche und sichere Wirkung auszeichnet, hat von eben dieser Eigenschaft, sich ähnlich in dem Guano enthaltenen Knochenerde leicht zu lösen, auch seinen Namen „guanisirt“ erhalten. Die Darstellung dieses Präparates beruht auf der Eigenschaft der rohen Knochen, durch erhitzte Wasserdämpfe mürbe, leicht zerreiblich und besser löslich zu werden.

Das zur Aufschließung und Entfettung der Knochen dienende Gefäß ist ein Blechcylinder mit doppeltem Boden und einem Sicherheitsventil. Mittels eines Rohres läßt man die sich aus einem Dampfkessel entwickelnden Wasserdämpfe so lange in den Knochenzylinder einströmen, bis eine herausgenommene Probe sich mürbe und leicht zerreiblich zeigt, was gewöhnlich in 24 Stunden der Fall ist. Die noch heißen Knochen werden in diesem Zustande sofort zerstampft oder gemahlen.

Wirthschaften, denen eine Brennerei mit Dampfkessel zu Gebote steht, können dieses Dämpfen der Knochen sehr bequem während des Sommers, wo ohnedies der Apparat nicht gebraucht wird, selbst vornehmen, wodurch sie vor jedem Betrug geschützt sind und durch das dabei als Nebenprodukt erhaltene Fett hinreichend für diese Arbeit bezahlt werden.

Die rasche und sichere Wirkung des gedämpften Knochenmehls, welche in der großen Feinheit und leichten Löslichkeit desselben beruht, gibt diesem Düngmittel nicht allein den Vorzug vor allen oben Genannten, ja wegen seines geringeren Preises selbst den Vorzug vor dem Superphosphat, und hat

auch bereits schon heute eine viel größere Verwendung gefunden.

III. Das Superphosphat (oder der saure phosphorsaurer Kalk wird, anstatt durch Dampf, mittelst Schwefelsäure aufgeschlossen und dadurch löslicher gemacht. Die Darstellungsart ist im Allgemeinen folgende: Es werden die vorher zerkleinerten Knochenplitter, die man theils als solche bezieht, theils als Siebrückstände des rohen käuflichen Knochenmehls erhält, in einer mit Mörtel ausgestrichenen Tonne oder einer mit Erde und Asche auf der Tenne ausgeschlagenen Mulde ausgebreitet, mit Wasser angefeuchtet und mit käuflicher Schwefelsäure übergossen, gut gemischt mehrere Tage unter häufigem Umarbeiten stehen lassen. Die dazu nöthige Schwefelsäuremenge ist je nach dem Zwecke und der Wirkung, die man damit erzielen will, eine sehr verschiedene. Es differirt die Menge auf 100 Pfund Knochenmehl zwischen 20 bis 40 Pfund Schwefelsäure. Je mehr Schwefelsäure, desto sicherer und rascher die Wirkung.

Nach Ablauf von mehreren Tagen setzt man dem aufgeschlossenen Knochenbrei ohngefähr das 4- bis 6mal höhere Gewicht Asche und Erde zu, bis die freie Säure abgestumpft und das Ganze eine mehr oder minder trockene und leicht austrennbare Masse bildet.

Die Behandlung der Schwefelsäure erfordert die größte Vorsicht, weil sie nicht allein, in geringster Menge auf die Haut oder Kleidung gebracht, dieselben sofort zerstört, sondern auch alle Eisengeräthe stark angreift, weswegen man zum Wischen am besten Holzschaufeln nimmt.

(Schluß folgt.)

Miszellen.

* Bis jetzt wurden die Hühner-Brütmaschinen nur zu Versuchen benützt. Im Laufe des künftigen Sommers wird aber ein Unternehmer in einer Vorstadt Wien's ein eigenes Gebäude mietzen, um dasselbe für eine großartige Hühner-Brütanstalt einzurichten, in welcher täglich bei 1000 Hühner erzeugt werden sollen.

* Im Stuhlweißenburger Komitate feierte jüngst ein in Ruhestand versetzter Knecht der gräflich Zichy'schen Familie in seinem 113. Lebensjahre sein goldenes Hochzeitsfest. Er diente der genannten gräflichen Familie, deren Gnadenbrod er nun seit 28 Jahren genießt, durch 50 volle Jahre als Knecht.

* In Königsberg bedient sich der Bäckermeister Dittmann, statt des bisherigen Ziegelstein-Backofens, eines aus Schmiedeeisen, der nach seiner Angabe von der Fabrik der Gebr. Stürmer, ebenfalls in Königsberg, angefertigt ist, und der Bäckerei so erhebliche Vortheile theils in besserer Brodbereitung, theils in Holzersparniß gewähren soll, daß die Patentirung dieses „Dittmann'schen Backofens“ in Aussicht steht. Aus der Provinz sind auf diese Defen bereits zahlreiche Bestellungen eingegangen.

Frucht - Mittelpreise.

Bruchsal, 4. Febr. Kernen 15 fl. 20 fr., Gerste 9 fl., Hafer 4 fl. 3 fr., gem. Frucht 9 fl. 49 fr.
 Heilbronn, 7. Febr. Kernen 16 fl. 59 fr., Gerste 9 fl. 55 fr., Dinkel 7 fl. 19 fr., Hafer 5 fl. 21 fr.
 Mainz, 6. Febr. Weizen 14 fl. 10 bis 15 fr., Korn 11 fl. 15 fr., Gerste 10 fl. 20 fr., Hafer 4 fl. 40 fr.

Frankfurter Course.

Pistolen	9. 38-39	Engl. Sovereains	11. 38-42
dto. Preuß.	9. 55-56	Preuß. Thaler	—
Holl. 10fl.-Stücke	9. 44-45	5-Franken-Thaler	2. 20½
Hanndufaten	5. 31½-32½	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45½
20-Frank.-Stücke	9. 20-21		